

lensteinerwerke herrührenden Schulden von zusammen 233895 fl. im abgerundeten Betrage von 233.000 fl. convertiert, so beträgt das Jahreserfordernis an Annuität 11.650 fl. gegen demalen 18.328 fl. es ergäbe sich sonach ein Ersparnis von 6.678 fl. welches jedoch eine Kürzung erführe durch den 1/4% Regiebeitragsbeitrag, welcher an die Landeshypothekenanstalt zu leisten ist, und der im ersten Jahre 582 fl. 50 fr. beträgt.

Allerdings kommt zu berücksichtigen, daß die Landeshypothekenanstalt das Darlehen in 4% Pfandbriefen zugählt und das bei der Realisirung der Pfandbriefe sich in der Regel ein einmaliger Kursverlust von 1% ergibt der also von 233.000 fl. 2330 fl. — fr.

beträgt, und eine Aufzahlung in dieser Höhe an die Percipienten aus Gemeindemitteln erfordert. Hierzu wäre zu rechnen die Capitalrückzahlung zur Abrundung des Darlehens mit 895 fl. — fr. die erste Zinsenrate mit an die Landeshypothekenanstalt 4660 fl. — fr. und der halbjährige Regiebeitrag von 291 fl. 25 fr. zusammen 8176 fl. 25 fr.

da aber die am 1. Mai, mit welchem Tage die Convertirung gebacht ist, an die Sparcasse zu zahlende Annuität 9145 fl. 3 fr. beträgt, so bleibt immer noch ein Ueberschuß von 968 fl. 78 fr. zur Befreiung der Stempel und Gebühren im Betrage von 409 fl. 25 übrig und kann die Operation ohne Anstand durchgeführt werden. Hierbei wird auf die Bestimmungen des Paragr. 99 des Statutes verwiesen, welche lautet: Zur Aufnahme eines Darlehens zur Bezahlung eines älteren insofern der Betrag des ersteren jenen des letzteren nicht übersteigt, bedarf es keiner Genehmigung.

Es wurde auch erwogen, ob die Rückzahlung von 192.395 Gulden an die Sparcasse nicht von ungünstigen Einfluß auf diese Anstalt wäre, es wurde aber nach den Erwägungen im Directionsrathe der Sparcasse gefunden, daß die bisherige Nachfrage nach Darlehen keine Hindernisse bei der Placirung des zurückbezahlten Betrages erkennen lasse.

Während die vorgeschlagene Convertirung eine wesentliche Entlastung des Gemeindebudgets herbeiführt, schlägt der Stadtrath im Einvernehmen mit dem Finanzausschusse vor: Der Gemeinderath wolle beschließen:

Behufs Rückzahlung des vom hohen n.-ö. Landesauschusse eingeforderten Restes der Liquidationsschuld im Restbetrage von 41.500 fl. ist diese Schuld, sowie die Klein-Hollensteinerwerksschuld im Restbetrage von 192.395 fl. durch ein bei der n.-ö. Landeshypothekenanstalt anzunehmendes mit 4% verzinsliches in 5% Annuitäten rückzahlbares Darlehen im abgerundeten Betrage von 233.000 fl. zu convertieren und wird der Stadtrath beauftragt, diese Convertirung mit 1. Mai 1899 durchzuführen und hiezu das Erforderliche zu veranlassen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz. ad 9. Ansuchen des Karl Hahn, Anstreichmeister in St. Pölten um eine Unterstützung aus dem Bürgerhospitalfonds. Berichterstatter St. R. Eder. Dieser beantragt die Abweisung des Ansuchens, weil Gesuchsteller nach § 6 des Statutes keinen Anspruch auf das Bürgerhospital hat und überdies nach den Erhebungen gar nicht erwerbsunfähig ist. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 10. Antrag wegen Uebertragung der Krankenpflege im öffentlichen Krankenhause an die ehrv. Congregation der Töchter des göttlichen Heilandes. Die Sitzung wird als eine vertrauliche erklärt. Der Antrag lautet: Der Stadtrath wird ermächtigt, die Krankenpflege im öffentlichen Krankenhause an die ehrv. Congregation der Töchter des göttlichen Heilandes auf Grund der genehmigten Vertragsbedingungen zu übertragen, wird einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr 40 Minuten.

3. 581.

Kundmachung.

Mit der im Einvernehmen mit dem hohen k. k. Ministerium des Innern ergangenen Verordnung des hohen k. k. Handelsministeriums vom 21. Jänner 1899, N. G. Bl. Nr. 14, wurde der Amtssitz des k. k. Gewerbeinspectors für den 2. Aufsichtsbereich, umfassend das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns mit Ausnahme des Polizeirayons von Wien, von Wiener-Neustadt nach Wien verlegt.

Dies wird zufolge Erlasses der hohen k. k. Statthalterei vom 4. Februar l. J., Z. 10977, verkündet.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. Februar 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Kundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß der diesjährige

Pferdemarkt

Dienstag, den 21. März 1899 hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen an der Ybbs,

den 3. Februar 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

89 3-1

Kundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnis daß der diesjährige

Hornviehmarkt

Dienstag, den 14. März 1899 hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen an der Ybbs,

den 3. Februar 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker

90 3-1

3. 359.

Sicherheitswachmann-Stelle.

Bei der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs kommt eine Sicherheitswachmann-Stelle zur Besetzung.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von 400 fl. jährlich, freie Wohnung, Beheizung und Licht in der Kaserne und die Beistellung der erforderlichen Ausrüstung verbunden.

Ledige Bewerber um diese Stelle haben nachzuweisen:

1. Die österreichische Staatsbürgerschaft (Heimatschein).
2. Ein Alter nicht unter 24 und nicht über 35 Jahre.
3. Vollkommene Gesundheit und Eignung für den Dienst durch ein amtsärztliches Zeugnis.
4. Einen in jeder Richtung unbescholtenen Lebenswandel.
5. Vollkommene Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift und die Fähigkeit, kurze schriftliche Meldungen, erforderliche Fertigkeit im schriftlichen Ausdrücken.

Bei Vorhandensein obiger Eigenschaften haben den Vorzug ausgediente Militär und diejenigen, welche Localkenntnis besitzen. Die mit Heimatschein, Taufschein, Gesundheitszeugnis, Leumundzeugnis, Schulentlassungszeugnis und Militär-Documenten belegten Gesuche sind bis 15. Februar 1899 bei dem Stadtrathe Waidhofen a. d. Ybbs einzubringen. Das Gesuch ist mit der Stempelmarke von einer Krone zu versehen und eigenhändig zu schreiben.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Jänner 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Casinoverein. Der Ausschuß des Casinovereines hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, am Fasching-Dienstag den 14. Februar eine Schlitten- eventuell Wagenpartie nach Ybbsitz (Gasthof Hafner) zu unternehmen. Infolge des milden Wetters wird die Schlittenpartie nicht abgehalten, doch findet bei halbwegs günstiger Witterung der Ausflug mittels Wagen statt. Die Abfahrt erfolgt erst um 3 Uhr nachmittags vom Graben, weil in Ybbsitz getanzt und der Abend dortselbst zugebracht wird. Die P. T. Mitglieder des Vereins werden daher ersucht, sich rechtzeitig Wagen zu besorgen, da dies vom Vereine aus nicht leicht möglich ist. Der Ausflug zu Wagen ist insofern leichter ausführbar, weil in Waidhofen und Ybbsitz große 8-10sitzige Wagen zu haben sind, wodurch mehrere Familien in der Lage sind, auf einen Wagen die Fahrt mitzumachen. Sollte sich noch irgend eine Aenderung ergeben, oder sollte die Fahrt infolge ungünstigen Wetters abgesagt werden, so wird dies den P. T. Mitgliedern rechtzeitig bekannt gegeben.

Sängerkränzchen. Wie wir schon in der letzten Nummer mittheilten, findet das vom hiesigen Gesangsvereine veranstaltete Sängerkänzchen am Samstag, den 11. d. M. statt. Allerorts gibt sich ein reges Interesse für dasselbe kund, und ist ein sehr guter Besuch zu erwarten. Wie wir erfahren, werden auch zahlreiche auswärtige Gäste das Kränzchen besuchen.

Turnverein. Freitag, den 17. d. M. findet die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung des Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs statt, in welcher die Rechnungsberichte der Vereinsleitung erstattet und Neuwahlen vorgenommen werden. Beginn halb 9 Uhr abends; Ort: Turnerszimmer des Gasthofes zum goldenen Löwen.

Schützenball. Am Faschingmontag, den 13. Feber findet in Herrn Wachenbrenners Saallocalitäten in Zell a. d. Ybbs ein Schützenball statt, wozu die Schützengesellschaft ihre freundlichste Einladung macht. — Anfang 8 Uhr, Eintritt 1 Krone.

Tanzunterhaltung. Am Faschingdienstag, den 14. Februar findet in Herrn Josef Reitbauers Gasthauslocalitäten, Vorstadt Leithen eine gemütliche Tanzunterhaltung statt.

Mauererstreik. Wie wir erfahren, ist gestern Freitag, um ca. 4 1/2 Uhr nachmittags, auf der Bahnstrecke zwischen Kröllendorf-Ulmerfeld eine ca. 25 Meter lange und 4 Meter hohe Böschungsteinauer eingestürzt, und ist infolgedessen der hier um 7 Uhr 50 Min. einzutreffende Localzug erst um 10 Uhr nachts eingetroffen. — Nähere Details fehlen noch.

Winterfreuden. Nur noch wenige Wochen trennen uns von der Tag- und Nachtgleichheit, bald werden die ersten Wald- und Feldblümchen ihre Köpfe aus dem Erdboden

stecken, und noch harren wir immer des Winters, des vielgepriesenen Bringers so zahlreicher Freuden. Damit sind wir nun heuer noch viel mehr aus dem Winter in den Vorjahren. Von einer Schlittenbahn war keine Spur, und wenn auch einige Heißsporne in den Weihnachtstagen einige schädliche Versuche machten, die Schlitten ein wenig auszulüften, so wurden die Ausfahrten doch bald wegen allzugerößer Durchsichtigkeit der Bahn aufgegeben. Unsere Fiaker und sonstigen Fuhrwerksbesitzer werden sich die Zahl 99 gut merken und ihr keine Thränen nachweinen. Nur für den Eislaufverein ist die heurige Saison wieder eine äußerst günstige. Mit Ausnahme weniger Tage, wo eine drübe Eiskruste die Fahrer anlockte, prangt der Eisplatz im herbstlichen Kleide. Es wird doch nichts übrig bleiben, als daß der Verein im Winter eine „Kollschuhbahn“ errichtet, damit die Mitglieder doch theilweise auf ihre Kosten kommen. Aber auch die Herren Wirte und Bräuer mußten heuer in die Ferne schweifen, um ihren Bedarf an Eis zu decken. Am schlimmsten aber sind die armen Bauern im Gebirge daran. Die sind infolge des schneelosen Winters gezwungen, mit ihren Zugthieren, die eine nicht unbedeutende Einnahmequelle bilden, einen förmlichen Winterschlaf zu halten. Und so ist noch manches, was den Glauben an die vielgepriesenen Freuden des Winters erschüttern kann und bald dem Gedanken Raum geben wird, daß das Jahr überhaupt nur noch 3 Jahreszeiten hat.

Kath. Gesellenverein. Am 14. Feber, als am Faschingdienstag, veranstaltet der kath. Gesellenverein in seinen Localitäten eine Theatervorstellung u. zw. gelangt zur Aufführung: „Bürgerstimm“, Festspiel von A. Lang. — Wer sich einen recht vergnügten Abend bereiten will, der unterlasse nicht, diese Vorstellung zu besuchen.

Verunglückt. Am 23. Juli 1899 zog sich der Hilfsarbeiter Josef Schoiffengeyer beim Baue der neuen Zellerbrücke eine schwere innere Verletzung zu, infolgederen er bis jetzt total arbeitsunfähig ist, und auch in der Folge nicht mehr so weit hergestellt werden dürfte, um für sich, seine Frau und 4 unmündige Kinder das tägliche Brot verdienen zu können. Bis 18. Jänner erhielt er von der Krankenkasse die entsprechende Unterstützung. Mit diesem Tage wurde aber nach den bestehenden Bestimmungen dieselbe eingestellt und der Bemitleidenswerthe sieht sich sammt seiner Familie dem größten Elende preisgegeben. Die Unfallversicherung will ihm nichts auszahlen, weshalb er mit derselben im Proceße liegt, und hoffentlich auch zu seinem Rechte gelangen wird. Da aber die Familie große Noth leidet, bittet der Unglückliche alle Menschenfreunde, ihm eine Unterstützung, welcher Art sie immer sei, zukommen zu lassen. Auch ist die Redaction des „Bote von der Ybbs bereit, Spenden für Schoiffengeyer (Unterleithen 16) entgegenzunehmen.

Verstorbene pro Jänner 1899.

4. Bromreiter Rosine, Müllerstind, Krailhoferrotte Nr. 9, 5 Jahre alt, Diphtheritis.
7. Moser Josefa, Bürgerhospitalspfründnerin, 80 Jahre alt, Hautkrebs.
7. Rager Hermine, Heilhauerskind, 1. Rium-Rotte Nr. 60, 3 Monate alt, Darmcatarrh.
7. Pichler Katharina, Sensenschmiedsgattin, Feldgasse Nr. 17, 33 Jahre alt, Nierenentzündung.
13. Pilz Johann, Teufstmadgskind, Krautberggasse Nr. 3, 7 1/2 Monate alt, Bronchitis.
13. Huber Leopold, verwitw. Gürtlermeister, Hüntergasse Nr. 21, 79 Jahre alt, Lungen-Edem.
14. Aug. Karoline, verh. Maurersgattin, Ybbsitzer Nr. 21 44 Jahre alt, Gebärmutterkrebs.
18. Stüber Johann, Fabrikfatterskind, 1 Riumrotte Nr. 59, 1 1/2 Jahre alt, Kehlkopf Croap.
23. Seifenbacher Thomas, verh. Holzknicht, Graben Nr. 15, 72 Jahre alt, Altersschwäche.
23. Scheidl Konrad, Zimmermannskind, Fuchslug Nr. 6, 3 Monate alt, Bronchitis.
31. Bitterman Leopoldine, verw. Privat, Hohermarkt Nr. 13, 51 Jahre alt, Lungentuberculose.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richterischen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. die Flasche, und jede Flasche ist kenntlich ant dem bekannten rothen Anfer.

Apotheker Bradys Magentropfen, früher auch unter dem Namen „Mariazeller Magentropfen“ bekannt, erfreuen sich wegen ihrer erprobten, vortrefflichen, anregenden und kräftigenden Wirkung bei Magenschwäche und Verdauungsstörungen in allen Bevölkerungsklassen großer, stets wachsenden Beliebtheit, sind in allen Apotheken vorrätzig. Wir empfehlen unseren geehrten Lesern, bei Bestellungen auf die im Inserattheile unseres heutigen Blattes enthaltene Abbildung der Schutzmarke und Unterschrift zu achten, womit die Verpackung der echten Mariazeller Magentropfen versehen ist.

Eigenberichte.

Wien. (Niederösterreichische Molkerei.) Die Ende August v. J. gegründete n.-ö. Molkerei, eine registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung ist nunmehr in ihren Durchführungsbereits an die innere Ausstattung und Einrichtung des bereits unter Dach befindlichen Centralmolkereibäudes herantreten. In der letzten Vorstandssitzung, welche diese Frage zum Gegenstand hatte, wurde der Beschluß gefaßt mit der Ausführung der Molkerei-Maschinen, wie der ganzer Installation die österreichische Actiengesellschaft „Alfa-Separator“

in Wien zu betrauen. Die Anschaffungskosten der maschinellen Einrichtungen werden sich beiläufig auf 50.000 fl. beziffern.

Seitenstetten. (Theater). Am 2. d. M. fand zu Gunsten armer Kinder eine Wiederholung der am 29. Jänner 1899 von dem Seitenstetter-Dilettanten-Theater-Club ausgeführten drei einactigen Stücke: „Unser Johann;“ — „Er ist fehlbar“ und „Ein ungeschliffener Diamant“ in Herrn Georg Pfaffenwärders Saal statt. Auch diesmal war der Saal bis auf das letzte Plätzchen von Gästen besetzt, was niemand wundern wird, der einmal Gelegenheit hat, einer solchen Vorstellung beizuwohnen. Möge der Theaterclub noch lange blühen und gedeihen und dem Orte bald einen vergnügten Abend verschaffen.

Amstetten. (Bauernvereins-Versammlung) Sonntag, den 19. d. M. nachmittags hält der Bauernverein des Viertels D.W.W. im Gasthause des Herrn Ripka in Amstetten eine Wählerversammlung ab, bei welcher nachfolgende Herrn Reichsraths-Abgeordnete sprechen werden: Oberndorfer, über Landesangelegenheiten; Fax, über gewerbliche Fragen; Steiner, über die wirtschaftliche Lage; Dr. Scheicher, über die gegenwärtige politische und parlamentarische Lage in Oesterreich.

Wien. am 5. Februar 1899. Weltausstellung Paris 1900. Wie uns aus Paris von kompetenter Seite mitgeteilt wird, wird der Handelsminister voraussichtlich binnen kurzem in der Lage sein, den von der General-Direction der Weltausstellung ausgearbeiteten Gesetzentwurf, betreffend den Patentschutz in der Pariser Weltausstellung 1900, dem Parlamente vorzulegen. Die wesentlichen Grundsätze des künftigen Gesetzes werden mit jenen des analogen anlässlich der Ausstellung im Jahre 1889 votierten Gesetzes zweifellos übereinstimmen.

Blindenmarkt. 8. Februar 1899. (Verunglückt) Als am 8. d. M. der Kaffizug Nr. 88 die Station Blindenmarkt verlassen hatte, fand der diensthabende Stationsvorstand auf den Schienen den gräßlich verstümmelten Leichnam eines Zugsbegleiters. Den Erhebungen zufolge hieß der aus unbekannter Ursache Verunglückte Karl Stiasny und war Kaffizugs-Conducteur. Er war erst 21 Jahre alt, ledig und in Wien, XV., wohnhaft.

Haiderhofen. 8. Februar 1899. Sonntag den 5. Februar veranstalteten Jagdfreunde und Schützen aus Teyr und Umgebung in Herrn J. Wittmanns Localitäten zu Namingsdorf einen sehr gelungenen Jägerball. — Die geschmackvolle Decoration bestand aus sehr wertvollen, theilweise sehr wertvollen Jagdtrophäen. Die Musik besorgte ein gutes Streichquartett von Lofensteinleuten.

Nächsten Sonntag findet im gleichen Gasthause der **Wetzlarer** statt.

Haag, N.-De. Samstag den 4. Februar fand in Schafellners Gasthaus die Hauptversammlung des Turnvereins statt. Die Berichte der Turnräthe wurden zur Kenntnis genommen und der Voranschlag für 1899 genehmigt. Der Säckelbericht zeigte, daß trotz der bedeutenden Ausgaben, welche dem Vereine namentlich durch die auf der Turnhalle lastenden Verpflichtungen erwachsen, der Cassirest von 246 fl. auf 305 fl. gestiegen ist.

Die Neuwahl der Vereinsleitung ergab Folgendes: J. Hartmann, Sprecher, Fr. Lettner, Turnwart (neu), N. Weiß, Säckelwart, M. Eshofer, Schriftwart, J. Höpflinger, Zeugwart, und G. Schmidt, Sangwart.

Von den Beschlüssen der Hauptversammlung ist der hervorzuheben, es sei heuer der bisherige Lehmboden der Turnhalle durch einen geschichteten Holzboden zu ersetzen (im Kosten-Voranschlage von etwa 250 fl.).

Ybbs. Sonntag, 29. Jänner d. J. veranstaltete die hiesige Musikkapelle bei Herrn Leopold Hafner eine Abend-Unterhaltung mit folgendem Programm: 1. „Wiener Residenz“, Marsch von J. F. Wagner. 2. „Variationen über ein steirisches Thema“, Flügelhorn-Solo von Strebing. 3. „Concert“, Polka française von Rosenkronz. 4. „Schwerhörig“, Lustspiel in einem Act von Olga Steiner. Aufgeführt aus Gefälligkeit von den Fräuleins Ottilie Diemberger, Marie Plappert und Theresie Wachschofer. 5. „Overtur“ zu „Dichter und Bauer“ von Franz v. Suppé. 6. „Dolische“, Polka mazur von J. Gleisner. 7. „Turner“, Polka schnell von J. Kaltenbrunner. 8. „Scene et Cavatine“ aus „Idue Foscarini“ von Verdi. 9. „Nach der Hochzeit“, humoristisches Gesangsduett für Tenor und Bass von Kunze. Clavierbegleitung aus Gefälligkeit Fräulein Ottilie Diemberger. 10. „Vorgen macht Sorgen“, Posse in einem Aufzuge von Arno Tänzer. 11. „Naturfänger“, Walzer von E. M. Ziehrer. 12. „Defilier-Marsch“ von A. Blaton.

Das überfüllte Local, sowie der rauschende Beifall, welchen sämtliche Piecen ernteten, zeigte zur Genüge, wie beliebt die genannte Kapelle bei der hiesigen Bevölkerung ist.

Göfzling a. d. Ybbs (Südmärkfränzchen). Am 4. d. M. wurde in A. Witterhubers Saalräumen von der hiesigen Ortsgruppe des Vereines „Südmärk“ das erste „Südmärkfränzchen“ abgehalten, welches glänzend verlaufen ist. Die Ortsgruppe kann sich zum Ausfalle desselben beglückwünschen, da nicht nur das gesellige Vergnügen, sondern auch der Südmärk-Säckel auf ihre vollste Rechnung kamen; insbesondere das Extrergänis für Blumen, Abzeichen, Südmärkspitzen, Ansichtskarten u. dgl. war ein namhaftes. Das Verdienst, die Geldsäckel der Theilnehmer in reger Thätigkeit für die hehren Vereinszwecke erhalten und solch bedeutende Erfolge erzielt zu haben, gebührt in erster Linie der Gattin des Obmannes, Frau Ingenieur Zimmermann.

Der Volksgangsausschuß hat sich durch eifriges Zusammenwirken bei den Vorbereitungsarbeiten, durch die herrliche Ausschmückung der Festräume und durch die Gewinnung der vorzüglichen Musik sehr verdienstlich gemacht. Daß dem Tanzvergnügen bis in die allerfrühesten Morgenstunden auf das eifrigste gehuldigt wurde, ist dem prächtigen Kranze deutscher Frauen und Jungfrauen, welcher das Fest verherrlichte, zu danken. Der rege Besuch sei aus dem Umfange zu ersehen, daß schon beim ersten Gegentanze 18 Paare auf den Plan traten. In den Zwischenpausen erfreute sich das gemüthliche „Bierstübel“ mit seinen Zitherklängen und schallenden Volksgesängen eines erfreulichen Andranges.

Gäste waren aus der Umgebung und zwar von Lunz, Opponitz, St. Georgen, Lassing-Wendling, Stadt-Ybbsitz zahlreich erschienen; ganz besonderen Dank verdient die treue Schwesterortsgruppe Hollenstein, die in stattlicher Anzahl mit ihrem Obmann erschienen war, wofür ihr ein herzhaftes „Heil!“ gebracht sei.

Die Leistungen von Küche und Keller gereichten dem wackeren Vereinsmitgliede, dem Besizer der Gastwirtschaft, Herrn A. Witterhuber sowie dessen Gattin zu aller Ehre.

Schriftliche Grüße langten ein von 43 treuen Gesinnungsgenossen aus Wien, sowie aus der benachbarten Steiermark aus Palsau.

Hoch erfreulich ist das Entstehen einer Südmärk-Ortsgruppe „Erlasthal“, und wird das Zustandekommen einer so kräftigen Gruppe im Bezirke auch der hiesigen Ortsgruppe zu deren Ertarken sehr zustatten kommen. Ein einziges Zusammenstehen der Nachbargruppen ist uns so nothwendiger, als es auch hier, wie überall, Volksgenossen gibt, die — obgleich sie zu den Gebildeten zählen — dem Volksgangvereine „Südmärk“ nicht nur allein gleichgiltig gegenüberstehen, sondern denselben schief ansehen und als unpatriotisch verächtlichen wollen.

Den edlen Volksgenossen und Gründern der Ortsgruppe „Erlasthal“ aus dem Ybbethale ein kräftiges „Heil!!!“

Opponitz. Mittwoch den 1. Februar fand zu Gunsten der Suppenanstalt ein Bauernball statt. Derselbe wies trotz des schwachen Besuches ein sehr günstiges Resultat auf. 56 fl. war das Reinertragnis des Ballabendes.

Dies ist reichlich nur dem unermüdblichen Herrn Oberlehrer Reiß, unserem ineigennütigen Decorateur und sinnreichen Erfinder des Glücksautomaten, Herrn Zimmermeister Memlauer und den Herren Musikern, welche sich bereitwilligt für diesen humanen Zweck zur Verfügung stellten, zu verdanken.

Der Abend selbst verlief recht fröhlich. Herr Dietrich leitete als alter Schulmeister die Musik. Der G'moawirt Herr Wickenhauser sorgte für gute Speisen und Getränke, Herr Memlauer als G'moarichta und Herr Lehrer Macho als G'moawachta für die Unterhaltung.

Aufgeführt wurde „A Hes mit'n König Herodes“. Jamos spielte Herr Baier als Bauer von Mirenan den Herodes. Ebenso gebürt noch den Brantweinveräußerinnen Frau Oberlehrer Reiß und Frau Baier für den guten selbsterzeugten Kqueur, die Bäckerei und für das daraus gelöste Geld volles Lob und Dank.

Allen unsern werten Gästen, besonders denen von Waidhofen und Göfzling, entbieten wir den Dank der Kinder mit den im Saale angebrachten Versen:

Wer uns armen Kindern gibt,
Der auch wahrhaft Gutes übt;
Denn warme Suppe uns erfreut
In der kalten Winterzeit.
Dum nehmt den Dank der Kinderschar
Mit „Bergelt's Gott!“ heute dar.

(Von der Feuerwehr). Sonntag den 12. Februar findet der Ball der hiesigen freiwilligen Feuerwehr in Wickenhausers Saallocalitäten statt. Gäste willkommen!

Wien. 10. Februar 1899 (Was will, was soll die Bruderlade für landwirtschaftliche Dienstboten und landwirtschaftliche Arbeiter?) Diese Bruderlade, angeregt vom Landesverbande der Landwirte, der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft und vom n.-ö. Landes-Ausschuße, soll den braven, alten landwirtschaftlichen Dienstboten und landwirtschaftlichen Arbeitern ein sorgenfreies Alter begründen. Diese Bruderlade will dadurch die jungen Leute aneifern, am Lande zu bleiben, sich dem landwirtschaftlichen Berufe zu widmen, und dieselben abhalten, in den großen Städten die Zahl der Arbeitslosen zu vermehren.

Diese Bruderlade will sonach den Landwirten verlässliche, im Wirtschaftshause getreu ausharrende Dienstleute und Arbeiter verschaffen.

Diese Bruderlade soll außerdem, wenn ein genügend großer Fond beschafft sein wird, zu einem Bauernfonde ausgestaltet, die gesammelten Capitalien zur Durchführung landwirtschaftlicher Aufgaben, als: Meliorationen, Commassationen, genossenschaftlichen Einrichtungen gegen mäßige Zinsen beschaffen, die Zinsen aber zur Versorgung und Unterstützung der alten Dienstboten und Arbeiter verwenden.

Diese Bruderlade, von der Bevölkerung richtig erfaßt, wird den Gemeinden und Armenbehörden einen Theil ihrer Lasten abnehmen.

Diese Bruderlade wurde deshalb von den kaiserlichen Behörden als ein außerordentlich wohlthätiges Beginnen bezeichnet und deren werthtätige Förderung ausdrücklich zugesagt. Diese Bruderlade soll daher von jedem Städter, von jedem Landwirte unterstützt werden.

Diese Bruderlade zu fördern soll keine Gemeinde, kein landwirtschaftlicher Verein unterlassen.

Für diese „Bruderlade“ sollen im ganzen Lande umfassende Sammelactionen eingeleitet werden.

Für diese „Bruderlade“ wollen alle Spenden an das n.-ö. Landes-Oberverwaltungsamt in Wien gesendet werden, welches die Namen der Spender zeitweilig verlautbaren wird.

Klosterneuburg. 10. Februar 1899. (Obstbaucurs). Die k. k. önologische und pomologische Lehranstalt in Klosterneuburg veranstaltet vom 20.—24. März 1899 auf Veranlassung des niederösterreichischen Landes-Obstbauvereines einen Specialkurs über Obstcultivir, an dem die Theilnahme jedermann unentgeltlich gestattet wird.

Vormittags von 9—12 Uhr finden Vorträge über die wichtigsten Obstarten, die Vermehrung und Erziehung der Obstbäume, den Baumschnitt, die Pflege der Obstbäume und deren Schädlinge statt; nachmittags von 2 Uhr an werden theils Demonstrationen abgehalten, theils Excursionen in die Umgebung unternommen.

Verschiedenes.

Der Apfelwein als Bakterienfeind. Die Pariser „Revue Scientifique“ beschäftigt sich in einem ihrer letzten Hefte mit einer bemerkenswerthen Mittheilung die Bodin an die französische Nationalgesellschaft für Landwirtschaft richtete. Bodin hat feststellen sollen, ob der Typhusbazillus im Apfelwein seine ansteckende Kraft behält. Den Anlaß dazu bot die Thatsache, daß der Apfelwein oft mit Wasser vermischt genossen wird, und demgemäß, wenn das hinzugefügte Wasser von gesundheitwidriger Beschaffenheit ist, zu Krankheiten und besonders zu Typhus führen könnte. Aber das Ergebnis der Forschung ist beruhigend. Bodin setzte eine große Zahl von Typhusbazillen im Apfelwein ein und fand, daß nach 12 bis höchstens 18 Stunden sämtliche Bazillen abgestorben waren. Den Grund dieser bakterienwirkenden Kraft des Apfelweines suchte der Forscher in seinem Säuregehalte. Der Saft enthält wenigstens 2 Procent Apfelsäure. Der berühmte Chemiker Berthelot freilich ist zu einer anderen Begründung gelangt; er glaubt nämlich nicht, daß die Säure auf die Bakterien tödtlich wirke, da diese sonst auch durch die in den Eingeweiden enthaltenen Säuren vernichtet werden müßten. Dagegen enthält der Apfelwein auch eine gewisse Menge von Aldehyd, einer chemischen Verbindung, die gerade in den letzten Jahren eine hervorragende Bedeutung als Antiseptikum erlangt hat; dieser Stoff gewirkt nach Berthelot dem Apfelwein jene schätzenswerthe Eigenschaft. Von anderer Seite ist dann wiederum die Ansicht Bodins bestätigt worden. Wie dem auch sei, jedenfalls bleibt die werthvolle Thatsache bestehen, daß der Apfelwein in Zeiten, der Ansteckungsgefahr ein besonders werthvolles Getränk darstellt, vor dessen Genuß nur die Vorsicht zu gebrauchen ist, ihn einen Tag stehen zu lassen, nachdem man ihn etwa mit Wasser vermischt hat. L. v. Altg. 3.

Das für die Pariser Weltausstellung bestimmte Riesenrad ist nunmehr vollendet und in Gegenwart des Polizeipräsidenten abgenommen worden. Diese „Das große Pariser Rad“ benannte russische Schaufel, bei welcher die Gondeln durch 40 schwache Eisenbahnwaggons ersetzt sind, ist gänzlich in Stahl ausgeführt. Der Durchmesser beträgt 93 m. (305 Fuß), und die Drehachse ist 220 Fuß über dem Erdboden gelagert. Das Gewicht des Rades nebst den Waggons beträgt 1,430,000 Pfund. Rechnet man dazu das Gewicht der Achse und des Gestelles, so ergibt sich ein Gesamtgewicht von 2,282,600 Pfund. Jeder Waggon kann 30 Passagiere aufnehmen. Die Speichen bestehen aus 320 zweifelligen Stahlstrahlen, sodaß die Maschine von vorn gesehen, einem ungeheuren Fahrrad gleich. Eine Umdrehung dauert inclusive des erforderlichen Aufenthaltes 20 Minuten. Der Antrieb erfolgt mittelst Drahtseil von einer 120 pferdigen Dampfmaschine aus, welche gleichzeitig für die electrische Beleuchtung des Rades in allen seinen Theilen sorgt. Es muß allerdings dieses illuminierte sich langsam drehende Riesenrad bei Nacht einen Anblick von überwaltigender Pracht darbieten, in dessen dürste die Benugung desselben wohl nur vollkommen schwindelfreien Personen zu empfehlen sein. Denn wenn auch durch Sicherheitsbräunen zu allen Unfällen nach Kräften vorgebeugt ist, so wird doch wohl das Bewußtsein, in einer Höhe von 315 Fuß zwischen Himmel und Erde zu schweben, selbst bei dem nervenstärksten Menschen ein gewisses Gefühl von Unbehagen nicht verdrängen können. (Mittheilung vom Patent und technischen Bureau G. Brandt, Berlin S. W. Kochstraße 4)

Neue Bauernregeln vom Februar. Im Februar gib's der Narren viel, mancher bleibt ein solcher bis ans Lebensziel. — Freust Du Dich bei dem Carneval sehr, so wird auch leicht der Beutel leer. — Wer nicht zu sehr liebt Wein, Narretei und den Carneval, der bleibt bei Geld und Verstand allemal. — Wenn im Februar zu heiß geht es her, so kommt darnach gern kalter Jammer schwer. — Wenn im Februar zu sehr die Goldmücken schwärmen, fehlt es im März leicht an Erwärmen. — Im Februar halte Dich gern noch zu Haus, damit Du später kaumst fliegen hinaus. — Zu Fastnacht-Dienstag süßer Wein, läßt für Acherntwoch gern Essig gedeihn. — Wird's lustig recht zum Carneval sein, so siehe auch auf dein Töchterlein. — Hast Du vom Januar noch Schulden gar, so bezahle sie gleich im Februar. — Ein sparsamer Februar macht für den März manchen Wunsch Dir wahr.

Fastnacht.

Nachdruck verboten.

Die Welt, sie ist ein Narrenhaus!
Beherrscht vom Fastnachtstrubel,
Klingt fröhlich weit und breit hinaus

Der Jugend Lust und Jubel,
Und selbst die größte Narretei
Wird nachgehaut, bewundert,
Es dominiert die Schelmerci
Am Ende vom Jahrhundert.

Den vollen Becher lustig schwingt
Der Bursch und der Philister,
Und heimlich selbst voll Wonne trinkt
Der Pfarrer und der Kriester,
Drum badet frei die ird'sche Brust
In Frohsinn und Behagen,
Laßt Euch mit unbegähmter Lust
Das Schelmenprüchlein sagen:

„So lang die Welt noch Freuden deut,
Sollt Ihr sie recht genießen,
Es möge Euch jedwedes Leid
Ein Lethetrunck versüßen;
Laßt droh die Pietisten schrei'n,
Den Muckern ihre Tugend,
Mit frohen Menschen fröhlich sein
Erhält dem Geist die Jugend“.

Crumbambuli, der Pfropsen knallt,
Schenkt ein die Freudenbecher!
Und zeigt Euch, ob jung, ob alt,
Als echte deutsche Zecher!
Bei edlem Wein und gutem Bier
Gibt es kein stilles Masten!
Fastnacht ist heut, doch denken wir
Noch lange nicht ans Fasten.

Die Sandgräfin.

Roman von Hans v. Wiesa.

Nachdruck verboten

(13. Fortsetzung).

Hatte Jenny ihre Uebungen beendet, dann half er ihr galant vom Pferde, und ein dankbarer Blick, ein Händedruck seines Schützlings belohnte ihn für seine Aufmerksamkeit.

Oft standen sie plaudernd und glänzende Zukunftspläne schmiedend in der Vorhalle oder in den Ständen der Pferde, allein, ohne irgend welchen Zeugen; aber sein fester Wille hielt ihn immer davor zurück, dem Mädchen mehr als die Aufmerksamkeit eines Cavaliers zu zeigen. Freilich klopfte sein Herz oft stürmisch, wenn ihr Athem ihn berührte, wenn er sie vom Pferde hob, oder wenn sie mit warmem Dankeswort seine Hand ergriff und die schönen Augen in unbegrenzter Hingebung an ihm hingen.

Hildegard, die Schwester der glücklichen Jenny, kämpfte indeß einen harten Kampf mit tausend Mühseligkeiten, Aufregungen, ja Demüthigungen; denn ihre kränkliche Herrin war nicht gewöhnt, hatte auch nicht die Neigung, sich in die Stimmung der ihr untergebenen Personen hineinzuversetzen.

Aber in der Liebe der Kinder sah die nach Freundlichkeit und Anhänglichkeit verlangende Hildegard einen schönen Lohn für ihre treue Pflichterfüllung. In der Hoffnung, ihre Schwester an den beiden freien Nachmittagen, welche die Commerzienrätin der Erzieherin ihrer Kinder zur Verfügung gestellt hatte, daheim zu finden, sah sie sich schon nach wenigen Wochen getäuscht.

Als sie nach längerer Zeit wieder einmal vergeblich Jenny daheim suchte, kamen ihr Thränen in die Augen, und mit Seufzen setzte sie sich in die Ecke des atmofischen, mit Kattun überzogenen Sophas.

„Wunderbare Dich nicht, Hildegardchen“, tröstete Regine, „seit sie mit Herrn Martin auseinander, denkst sie gar nicht mehr an uns, kaum, daß sie hier schläft! Wenn das die gute Mutter wüßte! Aber ich sag's immer, wenn erst der Hochmuth den Menschen hat, dann macht ihn erst wieder das Malheur gesund. Und alles von fremdem Gelde! — Gestern ist sie hier durch die Straße geritten mit noch zwei Herren. Alle Leute haben die Fenster aufgerissen — sie sah aus wie eine Gräfin. Ich stand gerade vor der Thür, und wie sie vorbeiritt und mich gewahr wird, dreht sie das Pferd auf mich zu.“

„Mach dein Compliment, Lisi!“ sagt sie, „das ist Mutter Regine!“ Und der Gaul steckt richtig den Kopf beinahe zwischen die Beine.

„Alle lachten sie, und heidi! giengs weiter, daß das Feuer aus dem Pflaster spritzte.“

„Heut ist Mutter's Geburtstag“, begann Hildegard wieder, mühsam mit den Thränen kämpfend.

„Ja, ja, Du wirst's nicht vergessen, Hildegardchen! Voriges Jahr hatten wir Kuchen auf dem Tische, und heut liegt sie und ruht, die Mutter!“

„Vielleicht kommt Jenny noch, ich werde warten, so lange es meine Zeit erlaubt; denn ich will heute noch hinaus nach dem Friedhofe.“

Vergebens aber wartete das Mädchen auf ihre Schwester. Es dunkelte bereits, als sie sich auf den Weg nach dem Kirchhofe begab.

Regine blieb daheim, um die etwa noch eintreffende Jenny von dem Gange ihrer Schwester in Kenntnis zu setzen.

In den Fabriken und Geschäften war schon vielfach das Tagewerk beendet, und lebhafter Verkehr herrschte auf den Straßen. Unruhe und Lärm überall, auf den Bürgersteigen, wie auf dem Fahrdamm; die einen eilten ihrem Heim zu, die anderen suchten Zerstreuung nach der Arbeit des Tages. Die Klingel der Pferdebahn tönte schrill durch die Luft, Lastwagen rollten vorüber, elegante Luxusgefährte suchten, von unruhigen

Pferden gezogen, so rasch wie möglich einen Durchgang, um hinaus in weniger belebte Stadttheile zu kommen. Als Hildegard die Häuser der Stadt hinter sich hatte und auf der einsamen Straße nach dem Sandkirchhofe sich befand, beschleunigte sie ihren Schritt.

Die Mauer des Friedhofs trat immer deutlicher aus dem dämmerigen Licht heraus. Sie mußte eilen, um noch das Thor offen zu finden.

Es war jedoch schon geschlossen; es war ihr aber bekannt, daß eine kleine Seitenpforte vorhanden war, die zuweilen um diese Zeit noch geöffnet gehalten wurde, und durch welche man, an der Gärtnerei vorbeigehend, auf den Kirchhof gelangen konnte.

Ihre Erwartung hatte sie nicht getäuscht. Schnell schlüpfte sie hinein. In der Gärtnerei fand sie einen Kranz vor und mit ihm suchte sie das liebe Grab auf. Bald hatte sie es gefunden; sie schmückte mit dem Zeichen der Liebe den Hügel, unter dem die Mutter ruhte, und kniete dann nieder zu stillen Gebet.

Die Sonne war am Horizont versunken, und die Schatten des Abends lagerten sich auf die mit zartem Frühlingsgrün sich schmückenden Gräber.

Von einem der vielen Thürme der in Dunst und Nebel versinkenden Stadt klang traumhaft der Ton einer Betglocke herüber, ein sanfter Frühlingswind strich mit leisem Säusen durch die Cypressen eines nahen Grabes, und der Frieden des geweihten Ortes senkte sich auch in das Herz der einsamen Veteranin.

Nur der Gedanke an Jenny, die heute wahrlich an ihre Seite gehörte, zog wie ein Mißton immer wieder durch ihre Seele.

Doch ihre Zeit war gemessen; sie mußte die traute Stätte wieder verlassen.

Hinter ihr schloß sich die kleine Pforte, und Hildegard eilte nun durch die sinkende Nacht Breslau wieder zu.

Da, wo die Straße im rechten Winkel sich umwendet, dem Hauptwege zu, der durch Briggenthal ins Innere der Stadt führt, erblickte sie die Gestalt eines Mannes, ihr entgegenkommend. Rasch wollte sie an ihm vorübergehen, als sie ihren Namen nennen hörte.

Unwillkürlich blieb sie stehen.

„Sie werden hoffentlich nicht erschrocken sein, Fräulein Hellmuth“, hörte sie den Näherretenden sprechen, „als ehemaliger Hausgenosse darf ich mir schon die Freiheit nehmen; guter Abend!“

Er reichte mit einer gewissen Vertraulichkeit seine Hand hin. Jetzt erkannte das erschrockene Mädchen den Spender des freundlichen Grußes; es war der ehemalige Diener und Secretär Perinis.

Das süßliche Wesen des Mannes aber war dem Mädchen von jeher zuwider gewesen, und wo es angiebig, hatte sie ein Zusammentreffen mit ihm vermieden; der auf ihm lastende Verdacht, vielleicht in irgend einer Verbindung mit dem vor einiger Zeit erfolgten, unerwarteten Ende Perinis zu stehen, hatte diese Abneigung verstärkt. Sie war deshalb bestürzt, hier und um diese Zeit den Mann zu treffen.

Sie ergriff die dargebotene Hand nicht, erwiderte aber den Gruß und fuhr fort: „Ich war am Grabe der Mutter und habe mich verspätet.“

„Und ich wollte mal zusehen, ob auch der Gärtner die Gräber meines guten, früheren Herrn in Ordnung hält; er hat's verdient um mich, der arme Herr. Es ist mir aber zu finstern geworden; da erlauben Sie wohl, daß ich Sie begleite; Sie sind allein, und Sie wissen schon, ein junges Mädchen kann nicht vorichtig genug sein.“

Wohl oder übel mußte sich Hildegard die Begleitung gefallen lassen.

Er wollte ihr seinen Arm bieten, aber das Mädchen wich so erschreckt zurück, daß er sich die Ablehnung gefallen ließ, ohne ein Wort zu verlieren.

Wäre es heller gewesen, dann hätte Hildegard aber ein häßliches Lächeln seinen Mund unspielen sehen.

„Auch ein saurer Bissen Brot, den Sie essen, Fräulein“, begann er seine Unterhaltung, „ich würde mich nur, daß Sie die Erbbschaftsgeschichte nicht mehr ärgert. Himmel noch einmal, es ist doch ein Unterschied, selber befehlen zu können, als sich nach den Andern zu richten und die Launen zu tragen — nun, Sie werden's ja schon erfahren haben.“

„Es ist aber ein ehliches Brot, was ich esse, und die Arbeit hilft mir auch über manches Unangenehme hinweg, von dem Sie vorhin sprachen.“

„Es ist eine Gemeinheit, arm u Mädchen ihr Erbtheil zu nehmen! Und wie ich gehört habe, sind die Papiere für den Dieb keinen Schuß Pulver wert. Sie thun mir eigentlich leid, Fräulein Hildegard!“

„So schwer trifft mich das nicht, wie Sie meinen; freilich, später werde ich den Verlust wohl mehr bedauern.“

„Um auf die Unglücksnacht zurückzukommen, Fräulein Hildegard, ich wollte Sie schon immer fragen, was haben Sie denn gesagt, daß sie mich im Verdacht hatten — o ich könnte heut noch den Verstand verlieren vor Ärger, sag ich Ihnen!“

Hildegard empfand ein leises Grauen, als ihr Begleiter so sprach. Die geheimnißvollen und traurigen Vorgänge jener Nacht standen ihr stets in lebhafter Erinnerung.

„Ich denke an die Tage nur mit schwerem Herzen, Sie wissen, daß ich gerade in jener Zeit die Mutter verlor“, erwiderte sie ausweichend.

Unwillkürlich aber beschleunigte sie ihre Schritte.

„Ja, es war ein Unglück für uns alle, daß Ihre Mutter gerade in der Nacht krank wurde, wo ich nicht beim Herrn war. Das haben Sie wohl nicht gehört, daß das Haus bis Mitternacht offen gestanden hat, Sie waren nach einem Doctor gegangen und — du lieber Gott! — in der Angst haben Sie

vergesen, die Hausthüre zu schließen. . . man spricht sogar davon, daß man eine Mannsperson ins Haus hat gehen sehen.“

Hildegard blieb stehen, . . . durch das, was sie hörte. Wußte doch jemand etwas von dem, wovon sie annahm, nur der Staatsanwalt habe Kenntniß davon? — „Was sprechen die Leute?“ fragte sie mit unsicherer Stimme.

„Weichen Sie nur ruhig, Fräulein Hildegard, kein Mensch gibt Ihnen Schuld! Der Himmel soll mich bewahren, daß ich Sie kränke! Was hat denn so ein armes Mädchen außer ihrer Reputation. Das haben Sie nicht verdient! Da war ich der erste, der den Leuten seine Meinung sagte. . .“

„Herr Schmidt“, stieß das Mädchen geängstigt heraus, „ich verheiß Ihre Andeutungen nicht. . .“

„Ich hätte auch schweigen können, es wäre besser gewesen, mein gutes Fräulein“, erwiderte der Angeredete mit lauerndem Blick nach seiner Begleiterin, „ich habe gedacht, Sie wissen Alles.“

Das Mädchen blickte wie hilflos nach dem nahen Lichtmeer der Stadt. Ihr war zu Muthe wie dem zarten Geschöpf, das in das Netz einer Spinne gerathen ist und leise Jaden um Jaden um sich geschlungen fühlt. Was beabsichtigt der Frager? Und wie ein Blig durchzuckte sie die schreckliche Gewißheit, daß dieser Mann doch der gesuchte Verbrecher war.

„Mögen Sie mich nicht mit Vermuthungen, He Schmidt“, sagte sie endlich, „wenn Sie es wirklich gut u mir meinen, dann verschweigen Sie mir alles, was mich kränken könnte.“

„Ganz recht, Fräulein Hellmuth, ich dachte aber, wenn ich's selber von Ihnen erfahre, was eigentlich wahr ist an der Gerbe, dann könnte ich die losen Mäuler am besten tot machen. Seh'n Sie, darum spreche ich mit Ihnen.“

„Ich brauche mich nicht zu vertheidigen und auch ei anderer nicht; mein Leben kennt jeder. Ich habe keine Stund und keine That vor den Menschen zu verheimlichen.“

„Weiter wollt' ich ja nichts wissen, Fräulein, wenn Sie mich nur gleich verstanden hätten, wie ich's meine, dann wäre Sie nicht so heftig zu mir.“ Nur noch eine kurze Strecke bis zu den ersten Häusern der Stadt lag vor ihnen.

Hildegard athmete auf.

„Ich danke Ihnen, Herr Schmidt“, sagte sie stehen bleibend, „aber Sie haben selbst angedeutet, ein alleinstehende Mädchen kann nicht vorichtig genug sein; Sie werden es richtig finden, wenn ich Sie bitte, mich meinen Weg nun allein weite gehen zu lassen.“

„Wie Sie wünschen“, erwiderte der andere mit süßsauren Miene, „ich will Ihnen nicht schaden. Guten Abend!“

„Guten Abend!“

Diegenden Schrittes eilte das Mädchen durch die Straßen eine unbestimmte Angst schnitt ihr die Brust zusammen; ihr wurde erst wieder frei uns Herz, als sie sich inmitten des Menschenstromes befand, der rasch an ihr vorbeiströmte.

Ihr Begleiter war stehen geblieben, zog eine Cigarettasche heraus und blies bald behaglich den Rauch vor sich hin. Als der rothe Schein des brennenden Streichholzes so nahe vor seinem Gesicht aufflamnte, hatte ein aufmerksamer Beobachter ein befriedigtes Lächeln in den breiten Zügen wahrnehmen können.

Er schlenderte langsam der Hauptstraße zu und schlug dann den Weg nach dem Centrum der Stadt ein.

(Fortsetzung folgt).

Sonntagsplauderei.

„Heute luschtit, morgen wieder luschtit“, dieser Ausspruch des von Napoleon I. eingesezten Königs Jerome ist heut wieder mal an der Tagesordnung. Die Narretei will ihren Tribut und das ist ganz natürlich. Das Leben ist so verteuert erust, daß für einige Zeit jeder einmal „seinen Affen los lassen“ will, sei es auch nur für einige Stunden und sei es auf Kosten des Unterbettes, das im Vorhause verschwindet. Da giebt's auch zu tanzen nach Herzenslust und „von Rechtswegen“, denn kein Mensch wird närrisch genug sein, unter der Regierungszeit des Prinzen Carneval von einem „bedenklichen Zuge der Zeit“, von „überhandnehmender Vergnügungslust“, von größer und größer werdender Verderbtheit der Sitten“ zu philosophiren. Nein, zwischen Weihnacht und Aschermittwoch hat jeder Mensch das volle, verbriefte, ererbte und unbestreitbare Recht sich auszutoben, auszulachen und auszutanzten. Die Geschichte ist so wie so schnell genug zu Ende und am Aschermittwoch bleibt nichts mehr, was einen über die Trostlosigkeit des Daseins hinwegtrösten könnte, nichts mehr als die Erinnerung. Dann heißt es wieder eine ernsthafteste, devote tugendhafte Maske aufstecken; das ganze Leben ist ja ein Maskenball, bloß kein besonders lustiger; die lustige Maske fliegt nach dem Fastnachtstage in den Müllkasten oder in die Kumpfkammer und man muß, um sich in Respekt zu setzen, wieder besser scheinen, als „der Kerl imwendig“ eigentlich ist. Ein mißthelliges Geschäft das, aber man muß es doch einmal treiben das ganze Jahr lang und sorglich acht geben, daß man nicht in einer schmachvollen Stunde von den Polizeiaugen und Todtschlägerungen der süßen Mitmenschen ertappt und blamirt wird, was man doch eigentlich für ein albernere Kerl ist. Sie begreifen doch so wenig, daß der göttliche, leichte Sinn dem Menschen über die Mißere des Erdenlebens hinweghelfen muß und darum: Freut Euch des Lebens, weil noch das Kämpchen glüht, pflückt die Rose, eh' sie verblüht. Keine Sorge, Greise und Matronen werdet Ihr noch zeitig genug.

Was gibt es schöneres als so einen Maskenball. Da springt der lustige Harlekin und haut mit seiner Pritsche um sich als wäre die Prügelstrafe wieder eingeführt, dort trippelt das anmuthige Blumenmädchen mit den großen Füßen, die in „Donaufähnen“ stecken, hier geht gewuchrigen Schrittes der

eisengepanzerte Ritter aus Pappe, der mit seinen krummen Beinen stets Kurven beschreibt, Grenadiere und Marketerierin mit roten Nasen und Knackwürstel-Fingern plaudern miteinander, Elfen von zwei Zentner Schwere und Zigeunerinnen in elegantester Seide rauschen daher, Schornsteinfeger und Bäckerjungen repräsentieren alle Farben. Und da drüben im Zuschauerraum da sitzt still aber mit lauernden Augen und die Finger fangarmmässig ausgestreckt: Die zukünftige Schwiegermutter. Ob ihr Töchterchen wohl heute einen erwischt, der nicht bloß für diesen Abend Champagner und Caviar aufstischen läßt, sondern der auch gesonnen ist, die Maske des wilden Junggesellen-Raubthieres abzulegen und dafür die des sanften Ehekreuzträgers anzunehmen. Ja, der Fang eines solchen freiherrlich-säugethierischen männlichen Geschlechts aus der Gattung der zweihänder ist sehr schwierig und mit Strickgarn und Schlummerrollen kommt man ihm schon gar nicht mehr bei. Eine endlose Reihe von wohlüberlegter List, sinnbethörenden Reiz und vernunfttödtender Bequemlichkeit muß für ihn bereit sein, ehe er so zahm wird, daß er „aus der Hand frißt“. Auf allen Bällen hat man daher eine sehr sinnreiche Figur aufgestellt: Die Kuppelmaschine. Sie hat verschiedene Form. Bald ist sie breit und behäbig, hat wohlwollende gültige Miene und sanfte Worte, man nennt sie dann: die gute Tante; bald aber ist sie auch hackenartig, mit spitzen stacheligem Rinn und Augen, die wie beim Krebs auf Stielchen stehen und nach allen Seiten gedreht werden können, sie heißt dann: die alte Megäre. In ihrer Wirkung aber sind beide Maschinen gleich verderblich. Die erste sucht die freien jungen Männer durch Saufmuth ins Loch zu spannen; Ein zu liebes Mädchen, die Anna! — Sie hat heute selbst gelocht und alles ausgezeichnet! — Die ganze Wirtschaft im Haus führt sie allein. — Und was für eine feine Aussteuer sie einmal bekommt! — Diese hingeworfenen Brocken sind die ersten automatischen Funktionen im langsame 3/4 Takte kann wird mit selbstthätiger Maschinerie eine neue Platte einsetzt und der schärfere 3/8 Takt bringt Melodien, die klingen wie: Sie ist seit einiger Zeit ganz verändert! — Seit Sie in dem Hause verkehren, fliegt ihr nur alles so von der Hand! (incl. Teller und Tassen!) — Anna hat eine große Vorliebe für Ihre Unterhaltungen: Nein, ich sage nur ganz im Versehen, wie sie roth wird, allemal wenn sie kommen und wie für gar Niemand mehr zu sprechen ist, wenn Sie fort sind. Die Platte aber mit der ganz schweren, sinnbethörenden Wagner'sche Musik spielt nur ganz leise im Flüstertone und wer kann nicht besiegt ist, der hat eben eine eiserne Natur oder er ist ein „Duffel“. Die zweite Verkuppelungsmaschine hat nur einen Ton auf ihrer Walze! Den der galligen Verleumdung, des Compromittirens: Gestern Abend ging der junge J mit der kleinen K zusammen aus der Thür, sie blieben über eine halbe Stunde allein draußen! Ich habe die beiden am dunklen Abend zusammen am Baune stehen sehen! — Gestern sind sie von dem Arzt durch die entlegensten Straßen der Stadt gegangen! — Man hört ja saubere Geschichten von den beiden! — Gnade dir Gott, junger Mann und noch mehr junges Mädchen, wenn du solch einer Maschine zu nahe kommst! Sie kennt den Mantel der christlichen Liebe nur, um ihn anderen herunter zu reißen.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Gottfried Weichselbaum, Knecht aus Höllersbach, öffentliche Gewaltthätigkeit, 3 Tage. Ludwig Hanl, Fabrikarbeiter aus St. Veit a. d. G., öffentliche Gewaltthätigkeit, 6 Monate. Franz Tomazic, Tagelöhner aus Ober-Tuschin gefährliche Drohung, 1 Monat. Johanna Engelbrecht, Hausbesitzerstochter aus Klein-Schönbrunn, Sittlichkeitsverbrechen, 2 Monate. Josef Weiß, Kutscher aus Rogel, schwere körperliche Beschädigung, 1 Monat. Ignaz Wanto, Tagelöhner aus Waldreichs, Diebstahl, 4 Monate. Josef Dens, Tagelöhner aus Sanct Andra, Diebstahl, 3 Monate. Johann Reichhuber, Tagelöhner aus Herzogenburg, Diebstahl, 2 Monate. Anton Kaufsmayer Tagelöhner aus Walpersdorf, Diebstahl 2 Monate. Franz Tschalmayer, Tagelöhner aus Zagging, Diebstahl, 6 Monate. Theresia Tschalmayer, Tagelöhnerin aus Eberding, Diebstahls-theilnehmung, 1 Monat.

Vom Büchertisch.

Aus dem Verlage der F. J. Ebenhöchlichen Buchhandlung (Veinrichs-Korb) in Linz erhalten wir soeben **„Wendelin, der kleine Tiroler“**, Volksdrama in 6 Abtheilungen von Dr. Robert Weissenböck. Das schön ausgestattete Büchlein in Octav hat 128 Seiten und kostet elegant broschirt 60 kr.

Die diesem Volksdrama (**) zu Grunde liegenden fittlichen und patriotischen Motive, die außerordentlich spannende Handlung, die markante, plastische Gestalten der Charaktere, das ernste, buntfarbige Kriegsbild aus dem Jahre 1809, und mitten drin der schlichte, aber todesmuthige Tiroler Knabe mit seiner aufopfernden Kindesliebe, dazu die szenische Abwechslung: jetzt eine liebliche Familien-Idylle, dann wieder der kriegerische Schauplatz: da die Hogaime mit der Geisteswelt im Hintergrunde, dort die Prunkgemächer der feindlichen Generale — das alles liefert diesem Drama einen sehr glänzenden Erfolg. Und der Stoff selbst mit seinen ergreifenden Situationen! Wendelin hat durch Hinwegnahme eines Wegzeichens — er wollte seine Familie vor einem Ueberfall schützen — die Veranlassung einer feindlichen Streiftruppe durch die Tiroler Wälder verschuldet. Was für ein Schicksal! Und wenn er sich nicht stellt, sein kriegsgefangener Vater, und der kleine Feld stellt sich wirklich. Noch sei bemerkt, daß nicht ein einziges Wörtlein vorkommt, welches das Tiroler benachbarte Bayernvolk irgend verlegen könnte; ja, die edelsten Gestalten unter den Feinden sind zwei hohe bairische Officiere.

Wie wir erfahren, wird dieses herrliche Volksdrama in Thiersee *) Den Stoff desselben hat der Verfasser auch als Novelle behandelt. (Siehe fünftes Händchen der „Erzählungsschriften zur Hebung der Vaterlandsliebe“ im gleichen Verlage.)

schon seit dem Winter einstudiert und gelangt dasselbe von Ende Mai bis Mitte September d. J. an allen Sonn- und Feiertagen zur Ausführung. In Thiersee selbst herrscht große Begeisterung für dieses Spiel, und die Besucher derselben werden gut thun, sich jetzt schon dasselbe anzuschaffen.

Die von Sr. Majestät mit der k. k. Jubiläums-Gedächtnis-Medaille ausgezeichneten Militärs und Staatsbeamten machen wir auf ein von der besten bekannten Kunsthandlung G. Freytag & Berndt, Wien VII/1, Schottenfeldgasse 64, ausgegebenes Gedenkbild dieser Decoration aufmerksam.

In edler, würdiger, dem patriotischen Charakter vollkommen entsprechender Weise zeigt das Bild den tapferen Adler, in dessen Brustschild die Medaille in natürlicher Größe, erhaben geprägt, am rothen, bezw. rothweißen Bande sich befindet. Darunter ist ein Raum frei, in dem nebst der Widmung der Vorsehung und dem Namen des Besizers schon taligraphisch sich befindet. Der Preis des außerordentlich hübschen Gedenkbildes incl. der Taligraphie ist für die Ausgabe für Militärs fl. — 80, für die Ausgabe für Beamte fl. 1.—. Wegen Einlieferung des Betragtes per Postanweisung oder in Briefmarken sendet die Kunsthandlung G. Freytag & Berndt, Wien VII/1, Schottenfeldgasse 64, das schöne Gedenkbild franco zu, und empfehlen wir unseren Lesern, von dieser Gelegenheit fleißig Gebrauch zu machen.

Humoristisches.

Zeitgemäße Entschuldigung. Chef (zum Kommiss, der ganz abgehetzt zwei Stunden zu sein und Geschäft kommt): „Aber wo bleiben Sie so lange? Sie haben doch ein Motorrad zur Verfügung!“ Kommiss: „Das ist es ja eben! Die Abstellvorrichtung verjagte, absteigen konnte ich im Laufe nicht und so mußte ich zwei Stunden in der Stadt herumtaumeln, bis das Benzol aufgebraucht war!“

Naturgeschichte — schwach. Vactiva: Ach, wie herrlich ist dieser Spaziergang durch die herrliche Natur! . . . Welch geheimnisvolles Juppeln! . . . Wenn ich die Sprache dieser herrlichen Erde verstehen könnte, was würde sie mir wohl sagen?“ — Professor: „Wem juppeln?“ wurde sie sagen, entschuldigen Sie, ich bin eine Buche!“

Patient zum Arzt: „Herr Doctor, mir könnten Sie die Doctorkosten erlassen!“ — Arzt: „Wie?“
Patient weiterlich: „Ja wissen Sie, ich habe die Wasser erst ins Dorf gebracht!“

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waldhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingekauft

Foullard-Geide 65 kr.

bis fl. 3,35 p. Meter japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Geide von 45 kr. bis fl. 14,65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich

Bei Kinderkrankheiten

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN mit Vorliebe verordnet bei **Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen** u. s. w., ebenso bei **Katarrhen der Luftröhre** und **Keuchhusten.** (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl Sauerbrunn)

Fr. Wilhelm's abführender Thee

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich, ist durch alle Apotheken zum Preise von 8. W. fl. 1.— per Packet zu beziehen.

Wer den Thee trinken will, weil er z. B. an **Sicht, Rheumatismus** oder sonst einem veralteten **Nebel** leidet, soll von den acht getheilten Packets durch acht Tage täglich eines mit einem Liter Wasser auf einen halben Liter einlösen, den abgelassenen Thee durchsieben und zur Hälfte früh bei nüchternem Magen und zur Hälfte abends vor dem Schlafengehen lauwarm trinken. — Bei hartnäckigem Leiden soll der Thee beharrlich getrunken werden, bis das Leiden behoben ist (was oft nicht mit einem ganzen Packete erreicht wird). — Ist das tiefstehende Leiden beseitigt, so hat man dann bloß zeitweilig z. B. bei Beginn der 4 Jahreszeiten, ein ganzes Packet zu brauchen, wodurch etwa vorhandene Krankheitsstoffe mit dem Urin und sonst durch die Unterleibsorgane ausgeschieden werden und man vor weiteren Leiden befreit bleibt. — Während dieser Theecur ist eine strenge Diät zu empfehlen und sind Speisen, und Getränke, die den Magen beschweren, zu meiden; fettes, salziges, säuerliches, scharf gewürzte Speisen, sowie Genuss von Bier und Wein sind nicht zu empfehlen. Vor Verfallung und Rässe soll man sich während der Cur schützen. 230 9-2

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn

brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Vertriebsstelle für Waldhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

Wilhelm's flüssige Einreibung „BASSORIN“

kais. k. privil. patentirt 1871
 Preise: 1 Maßerl 1 fl. 6 Maßerl 5 fl. 12 Maßerl 9 fl. franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarn.
 Wilhelm's flüssig. k. privil. „Bassorin“ ist ein Mittel, dessen Wirksamkeit auf wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen beruht und wird ausschließlich in der Apotheke des Franz Wilhelm in Neunkirchen erzeugt.
 Als Einreibung angewendet, wirkt es heilsam, beruhigend, schmerzstillend und befähigend bei Nervenschmerzen, sowie bei Schmerzen in den Muskeln, Gliedern und Knochen.
 Von Aerzten wird dasselbe gegen diese Zustände, insbesondere wenn dieselben nach starken Anstrengungen auf Mädchen oder bei veralteten Leiden auftreten, angewendet; deshalb wird es auch von **Lehrern, Forstleuten, Gärtnern, Turnern und Radfahrern** mit bestem Erfolge gebraucht. 233 9-2

„New-York“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Aelteste Internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt

Gegründet im Jahre 1845. In Oesterreich seit 1876.

Ziffern aus der dem hohen k. k. Ministerium des Innern unterbreiteten Bilanz pro 1897:

Vermögen am 31. December 1897:

990 Millionen Kronen.

Ueberschuss am 31. December 1897:

164 Millionen Kronen.

Einahmen an Prämien, Zinsen und Mieten im Jahre 1897:

206 Millionen Kronen.

Neu-ausgestellte und bezahlte Polizzen im Jahre 1897:

688 Millionen Kronen.

Versicherungsbestand am 31. December 1897:

4 1/2 Milliarden Kronen.

Die „NEW-YORK“ hinterlegt das volle Deckungs-Capital für die in Oesterreich bestehenden Versicherungen in pupillarsicheren Werthen beim k. k. Ministerial-Zahlamte in Wien

General-Direction (General-Repräsentanz) für Oesterreich: WIEN, I., Graben 8 (im Hause der Gesellschaft).

Wir empfehlen zur Pränumeration sowie für Anfordigungen die bekannten inhaltreichen, reich illustrierten, elegant ausgestatteten weitverbreiteten Fachblätter:

Allgemeine Wein-Zeitung Redacteur: Antonio dal Bias, Neben Donnersberg erscheint eine Nummer. Pränumerationpreis, per franco zu senden ist, vierteljährlich fl. 1.— 50

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung Redacteur: Hugo S. Fitzschmann, Erscheint Mittwoch u. Samstag, Viertelj. fl. 3.—

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung Red.: Oberforst. Hof. G. Weimelt, Erscheint Freitag, Viertelj. fl. 2.—

Hugo S. Fitzschmann's Journalverlag, Wien, I., Dominikanerbastei 5.

Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die **Deutsche Moden-Zeitung.**

Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk. Monatlich 4 Nummern (8 tägig). Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Deutschen Moden Zeitung in Leipzig



Während der Fastenzeit
 frisch gewässerten Stockfisch
 bei August Lughofer in Waidhofen a. d. Y.

FEIGEN-KAFFEE SCHUTZ-MARKE

von **ANDRE HOFER**
 Hof-Lieferant
SALZBURG-FREILASSING

ist anerkannt in jeder Beziehung
 der **BESTE**
 Kaffeezusatz.



Mit offener Feigenkaffee

Wulff grüßigen Aufschwung

Gute Uhren billig
 mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet an Private
Uhrenfabrik Hans Konrad in Brux.

Meine Firma ist mit dem L. F. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungen. 280 15-1

Illustrirter Preis-catalog gratis und franco.



22-2791 **Brady'sche**
Magentropfen
 (früher Mariazeller Magentropfen)

Bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, L. Fleischmarkt 2.

ein allbewährtes und bewährtes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenleiden.

Preis à Flasche . . . 40 kr.
 Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Aufschrift „C. Brady“ und wende alle Fälschungen als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apothekers **Brady**
 (früher Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Zellophanschichten verpackt und mit dem Bilde des hl. Vaters Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift **C. Brady** befinden. Bestenfalls sind angeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

An die P. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

aus der **Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Burugat-Erzeugung** zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:

Herrn Math. Medwentsch.	Herrn Alois Lettner.
„ Alois Reichenpferder.	„ Leopold Fida.
„ August Lughofer.	„ Johs. Wagner.
„ Sgn. Böschhader.	„ Georg Guber.
„ Bened. Feuerichlager.	

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Mauchen unbedingt das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohl-schmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger
Th. Mörath, Graz.
 Dr. guerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 kr., ein großes 30 kr., 12 kleine oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Haupt-Niederlage bei Herrn Josef Wollersdorfer.



Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

amerkanit bestes Zahnputzmittel

Ziehung unwiderruflich
18. März 1899

Wiener-Lose à 50 kr. empfiehlt Josef Podhrasnik, Waidhofen a. d. Ybbs.

1. Haupttreffer mit 100.000 Kronen Wert
 2. Haupttreffer mit 25.000 „ „
 3. Haupttreffer mit 10.000 „ „

baar mit 20% Abzug.

Verkaufe mein in Waidhofen a. d. Ybbs., Weinreistraße Nr. 23 und 25 gelegenes

Haus

sammt Garten Kaufpreis fl. 14.000. Zu jedem Geschäfte geeignet. Anzahlung nach Uebereinkommen.

93 3 1 **Johann Gartner.**

Jardinière,
Bouquets & Kränze

sowie alle modernen Blumenbindereien schnellstens und billigst bei Handelsgärtner

Joh. Dobrowsky,
 Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Phönix-Pomade.

auf der Ausflung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1899 preis-gelobt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende Dankschreiben anerkannt das einzige wirkende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und spitzigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfällen der Haare, nie Schuppenbildung sofort zu befeitigen; auch erzeugt hier schon bei ganz jungen Herren einen räftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Siegel fl. . . und 2 fl. bei Postversendung oder Nachnahme 10 kr. mehr.

K. Hoppe, Wien I., Wipplinger-gasse Nr. 14.



Unterrichtsbriefe des **Verbands der Lehrkräfte** des **österreichischen Lehrerbundes**.

O. Baumgärtel:
 Herangehen zum Unterrichte
 Herangehen des Lehrers zum Unterrichte
 Unterrichtsweise im Unterricht
 Unterrichtsweise im Unterricht

Der Baugewerkmeister
 Baugewerkmeister
 Baugewerkmeister

Der Polier
 Polier
 Polier

Der Tiefbautechniker
 Tiefbautechniker
 Tiefbautechniker

Der Monteur
 Monteur
 Monteur

Elektrotechnische Schule
 Elektrotechnische Schule
 Elektrotechnische Schule

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau
 Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau
 Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau

A. Bonness, Potsdam-Belpitz.

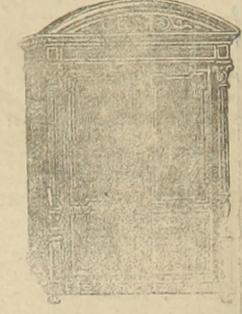
erhält Josef Steger, Oberpostamt obere Stadt 37.

Andreas Kopp,
 Bau- und Möbeltischler in Waidhofen an der Ybbs,
 obere Stadt Nr. 12, im eigenen Hause,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

allen Arten Möbeln, z. B.:
 Speisezimmer-richtungen von fl. 300—800
 Schlafzimmer „ „ „ 160—500

aufwärts in schöner, solider Ausführung. 938 26—6



EINLADUNG

zu der am
 Sonntag, den 12. Februar 1899 präcise 1 Uhr nachm.
 in
 Leopold Infürs Gastlocalitäten
 stattfindenden
 20. ordentlichen General-Versammlung
 des
 Arbeiter-Consum-Vereines
 in
 Waidhofen a. d. Ybbs
 registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolles der letzten ordentl. General-Versammlung.
 2. Rechenschaftsbericht.
 3. Bericht des Aufsichtsrathes, event. Ertheilung des Absolutatoriums seitens der General-Versammlung.
 4. Neuwahl eines Cassiers.
 5. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
 6. Anträge und Interpellationen.
- Die Mitglieder werden im eigenen Interesse ersucht, zahlreich zu erscheinen.
 Waidhofen a. d. Y., im Februar 1899.
 79 2-2 Für den Aufsichtsrath:
Franz Engleitner, Vorsitzender.
 Beginn der Versammlung punkt 1 Uhr nachmittags und werden die Mitglieder ersucht, die anberaumte Stunde einzuhalten.

Laubsäge

 Warenhaus.
gold: Pelikan
 VII. Siebensterng. 24
 Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Verlangen Sie nur
Wiletal's
Schwalbenkaffee
 denn dieser ist der
 beste und gesündeste Caffeezusatz.
 Nur echt mit den Schwalben.
 Zu haben in Waidhofen bei:
GOTTFRIED FRIESS WITWE.

Das beste Buch der Welt  Das beste Buch der Welt
 Missionsgeschenke für Jung und Alt.
 Neueste Volksausgabe.
Heilige Schrift (altes und neues Testament und Wapp) deutscher Druck, gute Verbindung, postfrei für 2 fl. 30 kr.
Heilige Schrift (altes und neues Testament und Wapp) große Ausgabe, postfrei 4 fl.
Heilige Schrift (altes und neues Testament und Wapp) großer Druck, für schwache Augen, postfrei 4 fl.
Billige Ausgabe des Neuen Testaments postfrei 1 fl. 30 kr.
 Gegen Einsendung des Betrages. — Schreibe deutlich die Adresse. Eine kleine Anleitung zum Lesen der heil. Schrift wird unentgeltlich mitgegeben.
Frank Mayrhofer, Forest-Hill, London, England.
 Grosser Rabatt für Buchhändler. Ausgabe gesetzl. gesch.

Jagu- u. Scheibengewehre

 aller Systeme und Kaliber als:
 Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchslinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss
JOSEF WINKLER
 Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).
 Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.
 Illustrierte Preisourante gratis und franco.

Bitte ein Versuch genügt!!!!
Fiala Feigen-Kaffee,
 bester und gesündester
Fiala Feigen-Kaffee,
 ausgiebigster
Fiala Feigen-Kaffee,
 näher billigerer Kaffeezusatz.
Garantie für Echtheit.
 Ueberall zu haben
 Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,
 Millergasse 20. Gegründet 1860.

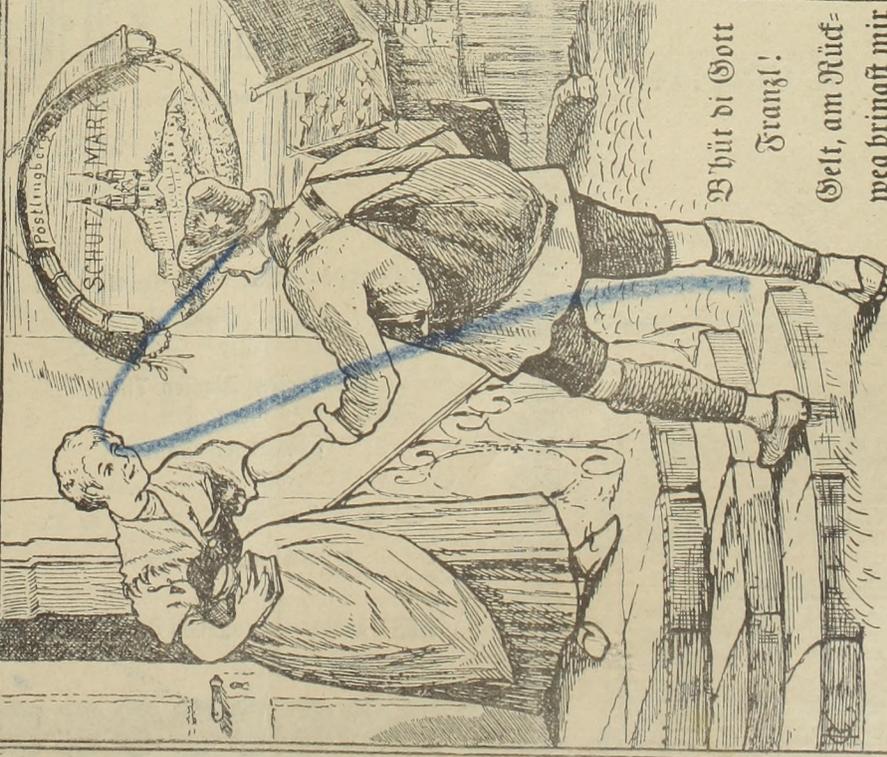
Kürschners
Bücherschatz
 Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.

 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Bestellungen durch diese und Germ. Billiger Verlag Berlin N.W. 7.
 Bis jetzt erschienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.	25. Baberkyin, Ein der Erde des Wälders
2. B. Renz, Ein Rosenkranz.	26. Berger, Unbitt.
3. A. v. Perles, Die Zergahin.	27. Stelanie Kopsky, Neuer Erzähl.
4. R. Eich, Die Wäldung.	28. Maximilian Schmidt, Die Wäldung.
5. v. Kaff-Laschner, Wasche Wasser.	29. Johanne Schüring, Die Wäldung.
6. v. Reichenbach, Wasche Wasser.	30. Carl Eiler, Eine Wäldung.
7. E. Ahlgren, Frau Marianne.	31. Fanny Klink, Die Sonnenkinder.
8. A. Niemann, Günstling des Volkes.	32. F. de Salasbey, Der Fall Marabon.
9. Fischer-Salomon, Königin Elisabeth.	33. von Schlicht, Point d'Horizon.
10. G. v. Amynor, Ein Conzert.	34. L. v. Sacher-Masoch, Die Stimme.
11. R. Ortmann, Die Wäldung.	35. v. Debenroth, Ein Wäldung.
12. A. Andras, Die Wäldung.	36. J. Lermine, S. S. — Ein fälscher Zeugn.
13. v. Blüthen, Die Wäldung.	37. v. Blüthen, Die Wäldung.
14. Oskar Höcker, Die Wäldung.	38. v. Blüthen, Die Wäldung.
15. M. Ley, Die Wäldung.	39. v. Blüthen, Die Wäldung.
16. Alex. Römer, Die Wäldung.	40. v. Blüthen, Die Wäldung.
17. A. Grener, Die Wäldung.	41. v. Blüthen, Die Wäldung.
18. Marie v. Spätgen, Die Wäldung.	42. v. Blüthen, Die Wäldung.
19. Ernst Frensch, Die Wäldung.	43. v. Blüthen, Die Wäldung.
20. E. Klepper, Die Wäldung.	44. v. Blüthen, Die Wäldung.
21. A. Alexander, Die Wäldung.	45. v. Blüthen, Die Wäldung.
22. E. Müller, Die Wäldung.	46. v. Blüthen, Die Wäldung.

Leonh. Jac. Oberlindober
 gegründet 1788
 Feigenkaffee-Fabrik, Innsbruck.
Oberlindober's
Gesundheits-
Feigenkaffee.
 Aeltester und vorzüglichster Kaffeezusatz.

W'üt di Gott Franzl!
 Geld, am Rückweg bringst mit a paar Paarl Kaiserkaffeezusatz mit Schutzmarke Pöstlingberg von Adolf J. Tise in Simz mit.
 Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.



Für rationelle Teintpflege!
Grolich's Heublumen-Seife
 (System Kneipp) Preis 30 kr.
Grolich's Foenum graecum-Seife
 (System Kneipp) Preis 30 kr.
 Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam gegen Pusteln, Mitessern u. Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.
 Zu haben einzeln in Apotheken und Droguerien oder directe mindest 6 Stück aus der
Engel-Droguerie von
Foh. Grolich in Brünn
 (Mähren.)
 Waidhofen an der Ybbs bei Frau Magdalena Zotter. 219 28-5
 Jeder Dame unentbehrlich!

Für Kneippcuren geeignet!

Zum
Fisch-Schmaus

am
Aschermittwoch 1899
 macht seine höflichste Einladung

Ignaz Nagel,
 Gasthofbesitzer „zum Lamm.“

Ehrenerklärung.

Ich erkläre hiemit, daß es mir Leid thut, den
 Faszaher Leopold Krenn des Diebstahls be-
 schuldigt zu haben und daß ich diese Beschuldigung
 hiemit öffentlich zurückziehe.

Johann Findenhofer,
 Maurer in Waidhofen an der Ybbs.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System.
 Dieselben werden unter Garantie, natur-
 getreu, zum Kauen verwendbar, voll-
 kommen ohne vorher die Wurzel ent-
 fernen zu müssen, schnellstens schmerz-
 los eingesezt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Ver-
 richtungen werden bestens und billigt in kürzester
 Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,
 Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.
 Zähne von 2 fl. aufwärts.



Aschermittwoch, den 15. Februar

Fisch-Schmaus

im
Hôtel „zum gold. Löwen.“



Platzvertreter

zum Verkaufe von **Tisch- und Dessertweine** werden
 in jedem Orte gegen Provision aufgenommen. Offerte sind zu
 richten an di

Varadische Kellereien und Weingüterbesitzung
 Villany, Süd-Ungarn. 91 2-1

JULIUS MEINL'S
GEBRANNTER KAFFEE
 IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE
 In Waidhofen a. d. Ybbs

bei
JULIUS ORTNER
 Stadtplatz.

Wer frühstückt gut?

Alle jene, welche sich ihren Kaffee,
 den man wirklich nur in bester Qua-
 lität und stets frisch gebrannt be-
 kommt bei Carl Schönhacker in
 Waidhofen an der Ybbs, Ybbsthor-
 strasse, kaufen.

RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16
 vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links,
 empfiehlt den P. T. Kunden:

Sämtliche
Specerei- und Consumwaaren
 bester Qualität

sowie
 alle Sorten feinsten Thee
 und

grosse Auswahl
 vorzüglichster
Caffee-Sorten

gebrannt und ungebrannt
 zu

äußerst billigstem Preis.

Echt alten

JAMAICA-RUM

hochfeinst, per Liter fl. 3.—
 feinst, „ „ „ 1.80
 fein, „ „ „ 1.—

Hochf. Thee-Rum per Liter —80
 „ Wirthschafts-Rum per Lit. —56

Cognac, feinst (Marke Schloesser),
 per Bouteille fl. 2.50

Echt ung. Slivovitz, p. Liter —70
 sowie sämtliche andere

SPIRITUOSEN

zu

äußerst billigstem Preis.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,
 anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum
 Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
 Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke
 „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-
 sichtigter Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke
 als Original-Erzeugnis an.

• Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

